

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Abbildungsverzeichnis	XXIII
 Einleitung	 1
A. <i>Forschungsstand und Quellenlage</i>	6
B. <i>Zielsetzung und Vorgehensweise</i>	9
C. <i>Vorbemerkung</i>	11
 § 1 Rechtsgrundlagen	 13
A. <i>Das Verständnis von Polizei als Grundlage des Kriminalpolizeibegriffes</i>	14
I. Die Entwicklung des modernen Polizeibegriffes	15
1. Das Preußische Polizeiverwaltungsgesetz von 1. Juni 1931	22
a) Rechtsgeschichtlicher und -politischer Hintergrund	23
b) Die Generalklausel	31
c) Ende des polizeilichen Erforderlichkeitsgrundsatzes	33
d) Polizeiliche Verwahrung in der Weimarer Republik	34
e) Verwaltungs- statt Strafjustiz	36
f) Zwischenfazit	38
2. Fazit	38
II. Der nationalsozialistische Polizeibegriff	39
1. Die Gesetzesbindung der Polizei	41
2. Die Polizei als Generalsicherheitsorgan	43
3. Polizeiverständnis bis 1937	44
B. <i>Die Kriminalpolizei und ihre Rechtsgrundlagen</i>	46
I. Rechtshistorische Entwicklung der Kriminalpolizei	46
II. Der Kriminalpolizeibegriff und die kriminalpolizeilichen Rechtsgrundlagen in der Weimarer Republik	53
1. Die Kriminalpolizeibegriffe	54
2. Abgrenzung von Kriminalpolizei und Schutzpolizei	55
3. Rechtsgrundlagen kriminalpolizeilichen Handelns in Berlin, Preußen und dem Reich	55

III. Die Erweiterung der kriminalpolizeilichen Ermächtigungsgrundlagen im Nationalsozialismus	57
1. Berlin als Experimentierfeld des Reiches	58
2. Reichsweite Regelungen	60
a) Die Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933	60
b) Das Gesetz über die Verhängung und den Vollzug der Todesstrafe vom 29. März 1933	63
c) Das Gewohnheitsverbrechergesetz vom 24. November 1933	64
aa) Maßregeln der Sicherung und Besserung	65
bb) § 20a RStGB als Dreh- und Angelpunkt	66
cc) Anordnungsvoraussetzungen	66
dd) Ergänzung durch ein Ausführungsgesetz	67
ee) Weimarer Ursprünge des Gesetzes	67
ff) Vorverlagerungstendenzen	68
d) Das Gesetz über Maßnahmen der Staatsnotwehr vom 3. Juli 1934	69
e) Der Verbrechensbegriff im Wandel	71
3. Die „Nürnberger Gesetze“	74
a) Das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935	75
b) Der personelle Anwendungsbereich des „Blutschutzgesetzes“	78
aa) Das Reichsbürgergesetz vom 15. September 1935	79
bb) Die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 14. November 1935	79
c) Zwischenfazit	82
4. Preußens und Berlins Vorreiterrolle	84
a) Die polizeiliche Vorbeugungshaft	85
aa) Der Grunderlass vom 13. November 1933	85
bb) Der Erlass vom 10. Februar 1934	89
cc) Das Rundschreiben vom 26. Februar 1934	90
b) Der Erlass vom 10. Februar 1934 und die planmäßige Überwachung	91
c) Sonderregeln für Sittlichkeitsverbrecher	92
d) Die Richtlinien des Preußischen Landeskriminalamts vom 31. Dezember 1935	94
e) Vordringen in neue Gefilde	95
5. Die kriminelle Klasse	97
a) Begriffsherkunft und -bedeutung in der Weimarer Republik	99
aa) Anfänge im 19. Jahrhundert	99
bb) Die unverbesserlichen Zustandsverbrecher bei <i>Franz von Liszt</i>	102
cc) Der „Berufsverbrecher“ <i>Robert Heindls</i>	103
dd) Kriminalbiologische Ansätze	110
e) Zwischenfazit	113

b) Der „Berufs- und Gewohnheitsverbrecher“ und die „Gemeingefährlichen“ im Nationalsozialismus	114
aa) Eskalation der Kriminalbiologie und Rassenlehre	115
bb) Definitionsversuche des Gesetzgebers und des Reichsgerichts ..	124
cc) Definitionsversuche des Preußischen Ministerium des Innern ..	126
dd) Zwischenfazit	127
6. Die Entkriminalisierung nationalsozialistischer Verbrechen	132
7. Fazit	136
C. <i>Die Rechtsgrundlagen in Weimarer Republik und NS-Staat</i>	139
§ 2 Institution	143
A. <i>Föderale und gesellschaftliche Rahmenbedingungen</i>	143
I. Zentralisierung durch die Länder	144
II. Gesellschaftlicher Hintergrund	145
B. <i>Institutionelle Verfasstheit</i>	147
I. Personelle Situation	148
1. Das Führungspersonal der Berliner Polizei und des Preußischen Ministeriums des Innern	149
2. Allgemeine personelle Zusammensetzung	156
II. Die Reform der Fachabteilungen	158
III. Gründung des Landeskriminalpolizeiamtes beim Polizeipräsidium in Berlin	165
1. Das Verhältnis von Kriminalpolizei und Politischer Polizei	166
2. Struktur des Landeskriminalpolizeiamtes	168
3. Befugnisse des Landeskriminalpolizeiamtes	169
a) Erkennungs- und Nachrichtendienstzentrale	170
aa) Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote	171
bb) Sammelstelle für Meldungen über gesuchte Personen	172
b) Amtshilfe und eigeninitiative Entsendung von Beamten	173
4. Fazit	174
IV. Der Anfang vom Untergang – Das „Jahr Babylon“ und der „Blutmai“ ...	174
1. Im Vorfeld des 1. Mai 1929	176
2. Der polizeiliche „Schlachtplan“	178
3. Die Geschehnisse vom 1. bis 4. Mai 1929	179
4. Gründe und Folgen des „Blutmai“	181
C. <i>Berliner Polizei und „Preußenschlag“</i>	185
I. Ablauf des „Preußenschlags“	187
1. Nationalsozialistische Interessen	191
2. Die Entscheidungen des Staatsgerichtshofes	192
II. Auswirkungen auf die Berliner Polizei	193
1. Die Beseitigung Republiktreuer und alter Gegner	193
2. Nationalsozialisten bei der Berliner Kriminalpolizei	195

<i>D. Untergang der Weimarer Republik</i>	196
<i>I. „Machtergreifung“</i>	197
1. „Sie irren sich, wir haben ihn uns engagiert“	197
2. Zentralfunktion der Polizeigewalt	198
3. „Gleichschaltung“ der Länder	199
4. Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933	200
<i>II. Beginn und Ende von Polizistenkarrieren</i>	201
1. Beiordnung der nationalsozialistischen Kampftruppen als Hilfspolizei	203
2. Karrieresprünge – „Alte Kämpfer“ in Führungspositionen	205
3. Karriereknicken – Nationalsozialistische Grabenkämpfe	207
4. Karriereenden – „Säuberung“ der Berliner Polizei durch die Nationalsozialisten nach Machtantritt	208
a) Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933	209
b) Die Umsetzung des Gesetzes	210
aa) Die Geschlossenheit des Beamtenapparats	211
bb) Offizielle Zahlen zur Umsetzung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums	213
c) Die „Säuberung“ der Berliner Kriminalpolizei	214
5. Fazit	220
<i>III. Die Neuorganisation der Berliner Kriminalpolizei im NS-Staat</i>	223
1. Die Zentralfunktion des Landeskriminalpolizeiamts	226
a) Die Veränderungen zum 1. Dezember 1933	226
b) Die Ablösung vom Berliner Polizeipräsidium im Januar 1935	227
2. Institutionelle Konkurrenz als Machtmittel	228
<i>IV. Die „Verreichlichung“ der Kriminalpolizei in den Jahren 1936 und 1937</i>	229
1. Das Reichskriminalpolizeiamt	230
2. Institutionelle Ermächtigung und Ende der Institution „Berliner Kriminalpolizei“	233
<i>E. Die Institution in Weimarer Republik und NS-Staat</i>	234
 § 3 Rechtstatsächlichkeit	237
<i>A. Kriminalpolizeilicher Alltag im Berlin der Weimarer Republik</i>	237
<i>I. Ermittlungsmethoden der Berliner Kriminalpolizei</i>	242
1. Informationssammlung als zentraler Bestandteil kriminalpolizeilicher Tätigkeit	243
2. Beweissammlung	248
a) Das Geständnis – Die „regina probationum“ auch des 20. Jahrhunderts	249
aa) Gewaltausübung und -androhung als Methode zur Geständnisgewinnung	251
bb) Untersuchungshaft als kriminalpolizeiliche Ermittlungsmethode	253
b) Wissenschaftliche Kriminalistik	254

aa) Die Daktyloskopie als Paradebeispiel der wissenschaftlichen Kriminalistik	255
bb) Sonstige wissenschaftliche Ermittlungsmethoden	260
cc) Bittere Realitäten der wissenschaftlichen Kriminalistik	262
dd) Die zentrale Mordinspektion unter <i>Ernst Gennat</i> und die Verselbstständigung der wissenschaftlichen Kriminalistik	264
3. Das weiche Bett der polizeilichen Generalklausel	267
II. Die Ringvereine – Die Kriminalpolizei zwischen Hilflosigkeit, Duldungspolitik und den Fronten des politischen Straßenkampfes	269
1. Historie und überregionale Struktur der Ringvereine	272
2. Struktur und Funktion der einzelnen Vereine	274
3. Vermischung von Polizei- und Verbrechermilieus	277
a) Duldungs- bis Kooperationsverhältnis	277
b) Der Verein bittet zu Tisch – Prominente Gesichter der Berliner Polizei bei Ringvereinsfestivitäten	280
4. Kriminalpolizeiliche Verfolgung der Berliner Ringvereine	282
a) „Verbrecherschlacht am Schlesischen Bahnhof“ – „Schreckensherrschaft im Osten“	282
aa) Massenschlägerei am Schlesischen Bahnhof	283
bb) Omertà und Zeugenbeeinflussung – Die Ermittlungen und der Prozess gegen die Mitglieder des Vereins „Immertreu“ um <i>Adolf Leib</i>	285
cc) Zwischenfazit	287
b) Kriminelle und politische Milieuvermischung	289
aa) Die Tötung <i>Horst Wessels</i>	290
bb) „Politische“ Morde im Wedding	292
5. Steigende Kriminalitätsraten als Ausdruck mangelnder öffentlicher Sicherheit	294
6. Fazit	295
III. Vordringen des Präventionsgedankens	296
1. Prävention durch Information – Die Kriminalberatungsstelle der Berliner Kriminalpolizei	297
2. Eroberung des Kriminaldienstes durch Frauen in Berlin	299
3. Fazit	303
IV. Zusammenfassung	306
B. <i>Rechtspraxis der Verbrecherbekämpfung, Sozialhygiene und Minderheitenverfolgung durch die Berliner Kriminalpolizei im NS-Staat</i>	310
I. Nationalsozialistischer Aktionismus in Berlin – Polizeiliches Vorgehen gegen Kollektive und Individuen	311
1. Polizeiliche Verfolgung der „Antisozialen“	311
a) Polizeiliches Vorgehen gegen die Ringvereine als Organisation	313
b) Zwischenfazit	315

2. Polizeiliche Verfolgung der „Asozialen“ vor 1937	317
a) Bettlerverfolgung nach Machtantritt	319
aa) Der „amtliche Krieg gegen Unzucht und Unordnung“ in Berlin	322
bb) Die „Bettlerrazzia“	323
cc) Signalwirkung der Olympischen Spiele von 1936	327
b) Zwischenfazit	328
3. Vorgehen gegen Individuen wider das Gesetz	330
a) Die Ermordung <i>Albrecht „Ali“ Höhlers</i>	331
b) Die Ermordung <i>Henry Erlangers</i>	332
c) Zwischenfazit	333
4. Fazit	334
II. Prävention durch Terror – Bekämpfung des „Berufsverbrechertums“ durch die Berliner Kriminalpolizei im NS-Staat	336
1. Die praktische Anwendung der polizeilichen Vorbeugungshaft	340
a) Ein Beispiel aus der Praxis	340
b) Die Bedeutung der Kriminalbiologie	343
c) Grenzen der polizeilichen Maßnahmen	343
d) Strafe statt Vorbeugung	344
2. Statistik der präventiven Polizeimaßnahmen	346
a) Vorbeugungshaft	346
b) Planmäßige Überwachung	348
c) „Gemeingefährliche“	348
d) Zwischenfazit	349
3. Das Verhältnis von Kriminalpolizei und Justiz	350
a) Sicherungsverwahrung mit anschließender Konzentrationslagerhaft	350
b) Polizeilicher Eingriff in die Strafhaft	352
c) Die faktische Verpolizeilichung des Strafprozesses	353
4. Fazit	358
III. Kriminalistische Methoden abseits der Erlasse zur vorbeugenden Verbrechensbekämpfung	361
1. Systematische Erfassung der „Rechtsbrecher“	361
2. Systematische Großrazzien	364
3. Präventive kriminalpolizeiliche Arbeit am Beispiel des Geldschrankeinbruchdezernats	365
4. Der revierkriminalpolizeiliche Alltag	366
a) Innerstädtischer Alltag – Revier 112, Berlin-Kreuzberg, Alexandrininnenstraße 102, 1931 bis 1936	366
b) Alltag in den Außenbezirken – Revier 203, Berlin-Marienfelde, Chausseestraße 131a, 1928 bis 1940	368
5. Fazit	369
IV. Die kriminalpolizeiliche Judenverfolgung	372
1. Kriminalpolizei und Gestapo	374
2. Methoden der kriminalpolizeilichen Verfolgung der „Rassenschande“	375
a) Das Ermittlungsverfahren in Fällen von „Rassenschande“	377

b) Der Zweck heiligt die Mittel	379
c) Kriminelle Kriminalbeamte	381
d) „Rassenverräter“ im Visier der Ermittler	382
e) Die „Zeugin“	384
3. Statistik der Verfolgung der „Rassenschande“ in Berlin	386
4. Fazit	387
V. Wirkung der in Berlin ergriffenen kriminalpolizeilichen Maßnahmen	390
C. <i>Die Rechtstatsächlichkeit in Weimarer Republik und NS-Staat</i>	397
Ergebnisse	401
A. <i>Autonome justizielle Polizei und Kriminalitätsverwaltung</i>	401
B. <i>Polizeiliche Justiz und Verpolizeilichung des Strafprozesses</i>	405
C. <i>Schlussbetrachtung</i>	413
Quellenverzeichnis	415
Literaturverzeichnis	417
Personenregister	467
Sachregister	471